# Juni 2020

**Ev.-Luth. Kirchgemeinde Kreuztanne** bei Sayda

*Clausnitz-Cämmerswalde-Rechenberg, Sayda, Dorfchemnitz-Voigtsdorf*

Bild: ThomasWolter-Pixabay.com

# Fürchte Dich Nicht !

Liebe Gemeinde,

Nachrichten von Unfällen, Erdbeben, Hungersnöten, Überschwemmungen, Corona—Kranke oder Tote, hohe Arbeitslosigkeit, usw. … Was passiert, wenn Sie so etwas hören? Wie geht es Ihnen damit?
Am Anfang nehme ich noch Anteil an den menschlichen Leiden. Doch mit der Zeit höre ich nicht mehr richtig hin, ich resigniere, weil ich ja sowieso nichts ändern kann. Jeden Tag neue erschreckende Nachrichten. Mit der Zeit schleicht sich aber auch die Angst in meine Gedanken. Bis jetzt bin ich nicht betroffen von all den Schicksalsschlägen aus den Nachrichten. Aber wie lange noch?

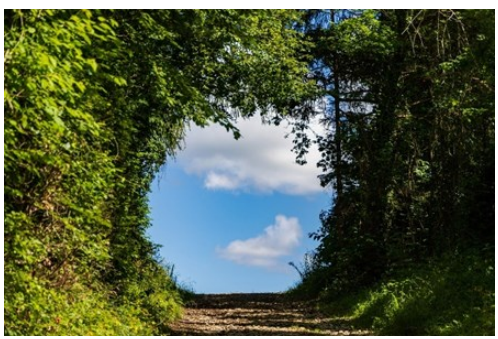
Furcht ist wie Vögel, die beginnen ein Nest zu bauen. Immer wieder umkreisen sie ihren ausgesuchten Ort. Sie lassen sich nieder, legen Nistmaterial ab und befestigen es.
So ist es auch mit der Angst. Wenn ich zulasse, dass die Angst sich in mir ausbreiten kann, wird sie größer und nimmt mich mehr und mehr in Besitz. Sie vereinnahmt mich. Klares Denken und Handeln ist nicht oder kaum mehr möglich.

In der Bibel steht ganz oft:
**Fürchte dich nicht! z.B.: Jesaja 41,10; Psalm 91, 6; Lukas 5,10**
Vielleicht würde Gott heute zu uns sagen: „Fürchte dich nicht vor Veränderungen, vor Krankheiten, vor Armut oder Hunger, vor den Stürmen des Lebens."
Leicht gesagt? Probieren wir es doch einfach mal aus. Trauen wir uns, unsere Furcht los zu werden— furchtlos zu werden.
Ich wünsche mir und bete darum, dass wir mutiger werden und die Angst besiegen, dass wir Gott und seinem Wort vertrauen, dass wir diese Worte aussprechen, uns gegenseitig zu sprechen. Immer wieder!
„Fürchte dich nicht." Jeder braucht das.
Im Matthäus 10 Vers 27 steht: **Was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern.**
Lasst uns miteinander Gutes hören und weitersagen. Die frohe Botschaft des Evangeliums neu in unsere Herzen tragen. Das besiegt die Angst. Die Nester in unserem Kopf verschwinden. Denken und Handeln wird wieder möglich.
Lasst uns den Schwung und die Kraft des Pfingstfestes nutzen, die der Heilige Geist uns schenkt.
Was wäre, wenn jeder nur noch Gutes, Ermutigendes, Positives und Tröstendes hören würde? …

Gottes Segen für sie
Ihre Daniela Griesbach

**Liebe Gemeinde,**

nun halten Sie schon die dritte monatliche Sonderausgabe unserer Kirchennachrichten in den Händen. Von Normalbetrieb in unserer Kirchgemeinde ist noch keine Rede. Dennoch erreichte mich heute eine E-Mail vom Landeskirchenamt, die neue Hoffnung macht: **Kirchgemeindliche Veranstaltungen sind wieder erlaubt**, wenn ein Hygienekonzept der Kirchgemeinde vorliegt. Dieses Hygienekonzept werden wir in den kommenden Tagen für alle unsere Gruppen und Kreise noch erarbeiten müssen und schauen, unter welchen Bedingungen, welche Gruppen wieder stattfinden können. Wir werden Sie persönlich informieren, wenn die Gruppe/der Kreis, zu dem Sie gewöhnlich gehen, wieder stattfinden kann. Für Chöre und Posaunenchöre sieht es im Moment so aus, dass auch weiterhin noch keine Proben aufgenommen werden können.



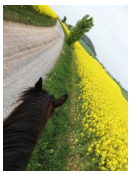
**Gottesdienste sind wieder möglich**. Auch im Juni wollen wir an dem nun schon erprobten Modell der Kurzgottesdienste mit einer Dauer von ca. 30 min festhalten. Die Gottesdienstzeiten entnehmen Sie bitte der Tabelle in der Mitte des Heftes. Es gibt keine festen Teilnehmerzahlbegrenzungen mehr, solange ein Abstand von mind. 1,5m zu anderen Gottesdienstteilnehmern eingehalten werden kann. **Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes** während des Gottesdienstes wird dringend empfohlen und ist **beim Singen verpflichtend**.
Leider wissen wir im Moment noch nicht genau, wann es wieder möglich sein wird, Abendmahl im Gottesdienst zu feiern. Bis dahin besteht die **Möglichkeit, Hausabendmahl zu feiern**. Melden Sie sich bei Bedarf bitte im Pfarramt.
Die Regelungen für den Gottesdienst gelten auch für Trauungen, Taufen und Beerdigungen. Für genauere Informationen hierzu melden Sie sich bitte im Pfarramt.
**Die Pfarrämter sind geöffnet.** Zögern Sie bitte nicht bei Fragen, Problemen oder Sorgen anzurufen. Wir sind für Sie da. Auch Rückmeldungen und Anregungen nehmen wir gern entgegen. Unsere Telefonnummern finden Sie auf der Rückseite dieses Heftes.
**Aktuellste Informationen erhalten Sie weiterhin über unsere Homepage: www.kirchregion-kreuztanne.de und über die Aushänge an den Pfarrhäusern und Kirchen.** Bitte machen Sie sich weiterhin gegenseitig auf neue Informationen aufmerksam.
Vielen Dank für alle Rückmeldungen zu unseren Angeboten!

Bleiben Sie weiterhin behütet, Ihre
Pfarrerin Christine Klement

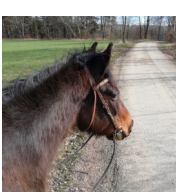
## Herzliche Einladung zu zwei Bibelgesprächen

Nur kurz vor Redaktionsschluss der Kirchennachrichten ändern sich wieder die Umstände. Gruppen und Kreise sind unter bestimmten Bedingungen vorerst wieder vor Ort möglich! Auch Bibelgespräche über anstehende Predigttexte, zu denen ich Sie gern einladen möchte. **Dienstags, den 9. Juni 19:30** Uhr sprechen wir im **Pfarrhaus Clausnitz** über 5.Mose 6,4-9 (1. Sonntag nach Trinitatis) und am **Dienstag, den 30. Juni 19:30** Uhr sprechen wir im **Pfarrhaus Rechenberg** über Römer 12,17–21. Miteinander werden wir uns von Gottes Wort ansprechen lassen und unsere Gedanken dazu teilen. Bitte bringen Sie vorsichtshalber eine Mund-Nasen-Bedeckung mit. Inwiefern die dann geltenden Hygienebestimmungen das erfordern, werden wir vor Ort entscheiden.

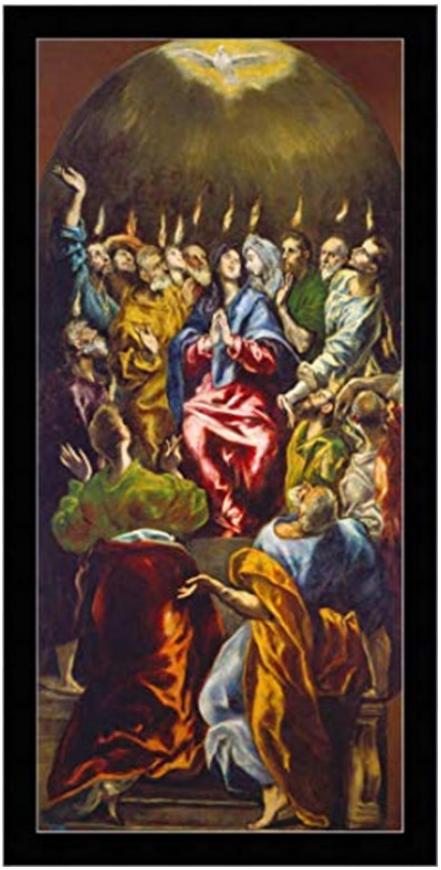
## Wander- und Reiterrüstzeit



Wir wollen mit zwei Gruppen an vier Tagen das Gebiet um Altenberg vom 20. – 23. August (Donnerstag bis Sonntag) durchwandern oder –reiten. Thema: Wüstenwanderung „40 Jahre in der Wüste“.
Eine Gruppe wird bis Mittag auf Pferden, die andere Gruppe zu Fuß unterwegs sein. Mittags wird dann gewechselt. Eine dritte Gruppe wird ausschließlich wandern. Übernachten wollen wir in einfachen Zelten. Die Tage sollen durch Andachten und Gebete strukturiert sein. Abends wollen wir uns Zeit für die Bibel nehmen. Als Thema soll es um die 40 Jahre Israels in der Wüste gehen. Unser Leben gleicht auch einer Reise, es ist ein Segen, wenn wir sie mit Gott unternehmen. Eingeladen sind alle, die sich darauf einlassen wollen, gemeinsam unterwegs zu sein und Gott zu begegnen. Es ist auch möglich, nur einzelne Tage an der Rüstzeit teilzunehmen.
Kosten: Für Reiter: 180 Euro (abwechselnd reiten und wandern, Reiterfahrungen sind nicht notwendig)
Für die, die ausschließlich wandern: ca. 10 Euro pro Tag für die Verpflegung.
Am Geld soll die Teilnahme nicht scheitern. Wer mit der Höhe Probleme hat, spreche Pfarrer Keller bitte an. Die Reiterplätze sind auf 16 begrenzt.
Anmeldungen an:
a.kellerova@gmail.com
Pfarrer David Keller, Anna Kellerová und Frieder Domke



Liebe Kids, bei Matth. 13,23 steht: „Bei anderen ist es wie mit dem Samen, der auf guten Boden fällt. Das sind die, die Gottes Worte hören und daran glauben."
Zu Pfingsten haben die Jünger und Jüngerinnen den Heiligen Geist empfangen. Sie sind hinausgegangen und haben Gottes große Taten verkündigt. So wie aus einem kleinen Samenkorn eine Pflanze entsteht, die dann Frucht bringt. Dadurch ist die Kirche weltweit bekanntgemacht worden. Dabei sind an einem Tag 3000 Menschen zum Glauben gekommen. Wie Boten Gottes sind sie losgezogen. Es ist schön, wenn das Wort Gottes bei uns auf guten Boden fällt und Gutes hervorbringt. Dann ist Pfingsten nicht umsonst gewesen und Gottes Reich kann weiter wachsen. Mit freundlichen Grüßen
A. Schenk



*Hier noch ein Bild zum Ausmalen: Geflügelter Streiter Gottes.*

**Was in unserer Jugendarbeit so läuft, könnt ihr euch gern mal auf der EcJu Seite der Suptur anschauen.**

Wenn dir die Decke zu Hause auf den Kopf fällt, die Stimmung angespannt ist, es dir nicht gut geht und du mit jemanden reden möchtest, dann melde Dich!!! Wir begleiten Dich und stehen gern mit dir in Kontakt. Die EvJu bietet Telefon und Videogespräche per ZOOM an. Kontakt über Anja Philipp
0151/2849085
anja.philipp@evlks.de

Die Andacht und auch das Lied EG 140 „Brunn alles Heils, dich ehren wir", finden Sie auf unserer Homepage https://kirchregion-kreuztanne.de.

Liebe Leserin, lieber Leser,
Der Predigttext für den Sonntag Trinitatis 2020 steht im vierten Buch Mose, Kapitel 6:
22 Und der HERR redete mit Mose und sprach: 23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:
24 Der HERR segne dich und behüte dich; 25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. 27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

„Hauptsache gesegnet!" So hat einmal ein guter Freund geantwortet, als andere ihm allerlei gute Wünsche zum Geburtstag mitgegeben haben. Ich muss zugeben, mich hat seine Reaktion, vorsichtig ausgedrückt, befremdet. Genauer gesagt, ich habe mich über ihn geärgert. Wie kann man denn so kaltschnäuzig, ja irgendwie auch arrogant über die freundliche Zuwendung anderer hinweggehen?
Allerdings ist oft der Satz „Ich wünsche Dir Gottes Segen" schnell gesagt. Er passt irgendwie überall, zum Geburtstag, bei der Verabschiedung, vor einer Prüfung oder einer schweren Entscheidung. Damit wirkt er beliebig, wie eine nichtssagende Floskel. Stattdessen ist es doch viel ansprechender, wenn mir für MEINE Situation das genau Passende gesagt wird. Ich wünsche Dir Gesundheit, viel Erfolg, Geduld mit den Kindern, Kraft für die Herausforderung vor der Du stehst, Freude, Glück, Gelassenheit – eben alles das was man jetzt braucht und nicht hat. In solchen Wünschen drückt sich aus: Ich weiß um Dich, ich interessiere mich für das was Dich angeht. Je nachdem wer es sagt und in welcher Situation kommt genau das auch an und tut gut. Aber manchmal spüre ich bei solchen ganz auf mich gemünzten Wünschen eine Last. Sie stoßen mich auf meine Schwierigkeiten. Sie erinnern mich an mein Defizit. Sie sind gut gemeint, das schon, aber diese Wünsche lassen mich mit mir allein.
Das ist dann doch ganz anders im sogenannten aaronitischen Segen, wie er heute zu predigen ist. Hier bitten wir Gott um seine Gegenwart. Sie wird uns zugesagt. Wir bitten Gott mit seinem Schalom, seinem Frieden in unser Leben einzutreten und es zu bestimmen. Ich begebe mich unter sein freundliches Gesicht, das mich an-

leuchtet und wärmt. Gott ist mir gnädig, er meint es in jeder Hinsicht gut mit mir. Besonders dann, wenn mir etwas zu viel ist, trägt er das. Ich kann loslassen was meine Kräfte übersteigt. Wenn ich etwas schuldig geblieben bin, werde ich zu einem neuen Anfang befreit. Dabei verspricht Gott zu geben, was wir in diesem Segen bitten. Nämlich uns alles Gute, was wir uns selbst nicht geben können.
Frieden heißt in diesem Segen nicht einfach nur, wir streiten nicht. Frieden ist ganz und völlig unversehrt zu sein, gelungenes Leben in gelungenen Beziehungen, Glück und Wohlergehen für mich und mein Umfeld. Darum überschreitet der Segen Gottes alle guten Wünsche bei weitem, er schließt sie in sich ein und korrigiert sie auf diesen Frieden hin. Hier unter Gottes Segen befinden wir uns im Brutkasten des Lebens.
Es war einen Moment still. Eine intensive Stille. Sie fühlte sich warm und voll an, als würde sie überfließen. Dann sagte die Stimme durch das Telefon: „Das hat gut getan. Das war wie im Gottesdienst." Die Stimme gehörte einer gesundheitlich angeschlagenen Frau. Gerade eben wurde für sie gebetet und sie wurde gesegnet.
So kehrt zurück in den Alltag unter dem Frieden Gottes: 24 Der HERR segne dich und behüte dich; 25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; 26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen

*Pfr. Pohle*

Nun können wir uns endlich wieder einmal sehen.

Da lade ich euch herzlich ein zu einem

## *Familiengottesdienst*

**Am 7.6.2020 um 10 Uhr in der Kirche in Clausnitz**
**Am 28.6.2020 um 10 Uhr in der Kirche in Sayda**
**Am 14.06. um 10 Uhr in der Kirche in Dorfchemnitz ein.**

Da können ALLE kommen.

Auf unsere gemeinsame Zeit freut sich eure:
A. Schenk

*(Aufgrund der aktuellen Vorgaben müssen Kinder bitte in Begleitung von mindestens einem Elternteil kommen.)*

Liebe Gemeinde, liebe Leser,
vielleicht haben Sie die folgende kleine Geschichte so, oder so ähnlich schon einmal gehört.
Ein Lehrer versucht ein Mädchen - das einzige der Klasse, dass die Christenlehre besucht – vor ihren Mitschülern etwas bloßzustellen und sagt: "Ich gebe dir 5 Mark, wenn du mir sagst, wo Gott ist!"
Darauf antwortet das Mädchen nach kurzem Überlegen: "Und ich gebe Ihnen 500 Mark, wenn sie mir sagen, wo Gott **nicht** ist!"
Ob diese Szene sich wirklich so zugetragen hat, ist mir eigentlich egal – wahr ist sie für mich allemal.
Die Frage, wo Gott wirklich steckt, ob er uns sieht, und wie wir ihn erleben und für uns "dingfest" machen können, bewegt uns Menschen wohl schon immer, und immer wieder.

**"Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht auch ein Gott, der ferne ist? Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sähe? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt? Spricht der Herr.**
( Jeremia 23, 23+24 )

Diese beiden Verse sind "Kernsätze" aus der alttestamentlichen Lesung für den 1. So. nach Trinitatis.
Ob diese Worte auf mich tröstlich oder beängstigend wirken, hängt nicht unwesentlich davon ab, welche Gottesbilder und Glaubenssätze ich im Laufe meines Lebens verinnerlicht habe.
Das ist manchmal auch eine Sache der Erziehung – also die Frage danach, was uns in die "Wiege" gelegt worden ist.
Aber nicht nur das. Wir alle sind eingeladen, auch in Glaubenssachen immer wieder das Übernommene für uns zu prüfen und zu entwickeln.
Ich erinnere mich deutlich an ein Gleichnis, das meine Mutter mir mit auf den Weg gegeben hat. Sie erzählte mir von der berühmten "Gläsernen

Frau", die es im Dresdner Hygienemuseum zu bestaunen gibt. Bei ihr könne man alle inneren Organe, Muskeln und Knochen sehen, und genau so sehe sie sich selber in Beziehung zu Gott.
Alles liegt vor ihm offen, das Gesunde und das Kranke, Stärken und Schwächen. Muss man Gott also noch irgendwas erklären, sich rechtfertigen, sich vor ihm ins rechte Licht rücken?
Für dieses Bild von Gott bin ich meiner Mutter sehr dankbar und habe es für mein Leben übernommen und "weiterentwickelt" - Gott ist also überall, er sieht das Verborgene, kennt alle meine Gedanken, ist **in** mir.
Bei dieser Vorstellung breitet sich in mir keine Angst, sondern ein warmes Geborgenheitsgefühl aus. Was mir nun noch bliebe, wäre vielleicht das:
Alles,was Gott längst von mir weiß und angenommen hat, selbst anzunehmen!
Das ist zuweilen nicht leicht, gelingt aber besser, wenn ich Gott an meiner Seite weiß.
Ich möchte Sie alle einladen, die 1. Strophe des Wochenliedes zu meditie-

ren:

**Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir,**
**führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irrte sehr.**
**Er reicht mir seine Hand, den Abend**
**und den Morgen**
**tut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.**

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen
Christian Domke

365:2 Wenn sich der Menschen Hulde und Wohltat all verkehrt, so find't sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt. Er hilft aus aller Not, errett' von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär der Tod.

365:3 Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben; er schaff's, wie's ihm gefällt!

365:4 Es tut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meint's gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein' eingebornen Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt Gott im Himmelsthron!

365:5 Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt; das ist ein sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt; denn sonst verdirbt all Zeit, die wir zubringn auf Erden. Wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit.

365:6 Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, nicht Ehr noch Gut bestehet, die wir so groß geacht': wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

365:7 Obwohl ich hier schon dulde viel Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll, die ohne alles Ende, dieweil ich Christus kenne, mir widerfahren soll.

365:8 Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat. Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben uns und Gnad. Auch Gott der Heilig Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet. Ihm sei Lob, Ehr und Preis!

Die Andacht und auch das Lied EG 141 – „Wir wollen singen", können Sie auf unserer Homepage https://kirchregion-kreuztanne.de herunterladen.

Liebe Leserin, lieber Leser,
Der Predigttext am Tag Johannes des Täufers 2020 steht bei Matthäus 11,11-19, hier geht es um die Verse 16-19 (Basisbibel).

Jesus spricht hier: 16 Womit soll ich diese Generation vergleichen? Sie sind wie Kinder, die auf den Marktplätzen sitzen und sich beschweren: ›Ihr seid Spielverderber! 17 Wir haben Tanzmusik für euch gespielt, aber ihr habt nicht getanzt! Wir haben Trauermusik für euch gespielt, aber ihr habt nicht geweint!‹ 18 Johannes kam: Er aß und trank nicht – deshalb sagen die Leute über ihn: ›Er ist von einem Dämon besessen.‹ 19 Der Menschensohn kam: Er aß und trank – deshalb sagen sie über ihn: ›Seht doch: Dieser Mensch ist ein Vielfraß und Säufer. Er ist befreundet mit den Zolleinnehmern und mit Menschen, die voller Schuld sind.‹ Doch die Weisheit Gottes ist immer im Recht – das zeigt sich an dem, was sie bewirkt.«

Das kennen wir doch. Wie die Leute auf Jesus und Johannes den Täufer reagiert haben, gehört doch zur Alltagserfahrung. Wie schnell kann es passieren, dass jemand etwas tut und andere fällen ihre Urteile. Da macht man es so und es ist falsch. Macht man genau das Gegenteil, ist es wieder falsch. „Ich kann tun was ich will, dem kann man es nicht recht machen." Das kann bei Eltern und Kindern so sein (egal ob die Kinder noch klein oder 40 Jahre alt sind). Das ist beim Wetter so. Das kann so sein, wenn jemand anderes für mich entscheidet. Im Verein, in der Schule, in der Politik. „Wie man's macht, macht man's verkehrt." Dazu wäre noch mehr zu sagen. Zum Beispiel wie traurig das für den ist, der abgelehnt wird. Und dass man den, der immer nur etwas auszusetzen hat, genauso bemitleiden muss. Auch er ist wie ein Gefangener seiner eigenen, ja zerstörerischen, Unzufriedenheit.
Johannes der Täufer und Jesus haben diese Haltung erlebt. Beide haben die Menschen zu einem Leben mit Gott aufgerufen. Zur Umkehr zu Neuordnung der eigenen Verhältnisse und Lebensweise und sind beide gegen Wände gelaufen. Johannes lebt dabei in radikaler Armut. Nur einfachste Kleider (ein Kamelhaarfell) und Nahrung (Heuschrecken und Honig) gönnt er sich. Er lebt in der lebenswidrigen Einsamkeit der Wüste. Viele sind zu ihm gekommen, haben sich von ihm taufen lassen und ihr Leben nach Gottes Geboten ausgerichtet. Aber die meisten haben sich von seiner Lebensweise und seinen harten Worten angegriffen gefühlt. Sie haben es nicht ertragen, dass er ihnen den Finger in die Wunde gelegt und ihnen die eigenen Schwachstellen aufgezeigt hat. Für sie war er von einem Dämon besessen. Ein Spinner, ein Freak über den man mindestens den Kopf schütteln muss. Als Johannes den Ehebruch von König Herodes angeprangert hat, hat der Johannes eingesperrt, später wird er ihn umbringen.

Jesus hat einen anderen Weg gewählt. Er wendet sich genau den Menschen zu, die alle verachten und sozial ausgrenzen und die sich auch selbst ins Abseits manövriert haben. Zachäus, den Zöllner und betrügerischen Geschäftsmann (Lk 19) genauso, wie einer Prostituierten (Lk 7,36–50). Er durchbricht die dicken Mauern, die andere um sie und sie um sich selbst gebaut haben. Er trifft sich mit ihnen, redet mit ihnen, nimmt sie als Menschen ernst und, ja feiert mit ihnen. Das verändert ihr Leben. So merkt Zachäus, der Betrüger, dass es Glücklicheres gibt als seinen Reichtum. Die Prostituierte erlebt Wertschätzung als Mensch, nicht nur zu ihrem Körper. Jesus geht, anders als Johannes, barmherzig auf die Gescheiterten zu.

Ob Johannes oder Jesus. Sie verunsichern beide. Sie fordern die heraus, die sich allzu sicher eingerichtet haben, in ihrem Wohlstand, ihrem Alltag, in ihrer Meinung über sich und andere. Deshalb stoßen ihre Worte auch heute auf Ablehnung. „Lass mich doch in Ruhe, Johannes, ich will nichts hören, von meiner Mitverantwortung für eine kaputte Umwelt, für das schlechte Verhältnis zu meinem Nachbarn, für Probleme meiner Kinder und dass gar nicht nur die Politiker und Wirtschaftsbosse schuld sind an den ungerechten Verhältnissen in dieser Welt, sondern auch ich, durch das, was ich kaufe, sage, wähle.“ „Und Jesus, warum gibst Du diesem da auch noch Streicheleinheiten, der sein ganzes Leben nur gelogen und betrogen hat. Warum sollen die etwas bekommen, die nicht arbeiten, und die sich nicht beherrschen können?“ *Doch die Weisheit Gottes ist immer im Recht – das zeigt sich an dem, was sie bewirkt.* (Vers 19) Nämlich an denen, die sich von Gottes Wort hinterfragen und aufrütteln lassen. Die spüren, dass sie genauso an ihre Grenzen stoßen wirklich gerecht und gut zu leben. Die umkehren zu Gott. Die sich nach Entlastung und Annahme sehnen, gerade dann, wenn sie zu sich selbst ehrlich sind. Und die dann spüren, wie gut das tut, dass mir gerade dann noch jemand wohlgesonnen ist.

Jesus ruft im selben Kapitel im Matthäusevangelium zu: „Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch abmüht und belastet seid! Bei mir werdet ihr Ruhe finden.“ Wer sich aber von den Worten und Taten Johannes und Jesus nicht verunsichern lässt und umkehrt, wird diese Ruhe und damit das Reich Gottes niemals finden.

*Pfr. Pohle*

# Unsere

| | Sayda | Dorfchemnitz | Voigtsdorf |
|---|---|---|---|
| **Mo. 01.06.2020 Pfingstmontag** | 10:00 Gottesdienst Pfr. Pohle | | 10:00 Gottesdienst Pfrn. Klement |
| **So. 07.06.2020 Trinitatis** | 10:00 Gottesdienst Pfr. Trommler | 09:00 Gottesdienst Pfr. Trommler | |
| **So. 14.06.2020 1. So. n. Trinitatis** | 10:00 Gottesdienst Pfr. Pohle | 10:00 Familiengottesdienst, Gem-päd. A.Schlesier | 10:00 Gottesdienst mit Taufe Pfr. Köber |
| **So. 21.06.2020 2. So. n. Trinitatis** | 9:00 Uhr Gottesdienst Pfr. Pohle | 14:00 Gottesdienst mit 2 Taufen Pfrn. Klement | |
| **Mi. 24.06.2020 Johannistag** | 18:00 Friedhof Johannes-Andacht Pfr. Pohle | 18:00 Johannes-Andacht Gem-päd. Schenk | 19:00 Johannes-Andacht Gem-päd. Schenk |
| **So. 28.06.2020 3. So. n. Trinitatis** | 10:00 Familiengottesdienst Gem-päd. Schenk | 10:00 Gottesdienst mit Taufe, Pfr. Pohle | |
| **So. 05.07.2020 4. So. n. Trinitatis** | 08:30 Gottesdienst Prädikantin Hutzschenreuter | | 10:00 Gottesdienst Prädikantin Hutzschenreuter |

Dieses Jahr im September finden in unserer Kirche wieder die Wahlen für den Kirchenvorstand statt.
Dieser wir dann am 1. Advent für die nächsten 6 Jahre in sein Amt eingeführt und ist für unsere neu zusammengeführte Kirchgemeinde Kreuztanne bei Sayda zuständig
Außerdem werden auch Ortsbeiräte berufen, die sich um die Gemeindearbeit und Organisation vor Ort in den ehemaligen Kirchgemeinden kümmern.

Wer sich zur Wahl im KV aufstellen oder im Ortsbeirat mitarbeiten möchte, melde sich bis 31.7. in den Pfarrämtern oder bei den amtierenden Kirchvorstehern!

# Gottesdienste

| Clausnitz | Cämmerswalde | Rechenberg |
|---|---|---|
| 9:00 Gottesdienst<br>Pfr. Pohle | | |
| 10:00 Familiengottesdienst<br>Gem-päd. Schenk | 10:00 Gottesdienst<br>Pfr. Pohle | 9:00 Gottesdienst<br>Pfr. Pohle |
| 9:00 Gottesdienst<br>Pfr. Pohle | **Sa.** 13.06. 10:00<br>Taufgottesdienst<br>Pfr. Pohle | |
| | 10:00 Gottesdienst,<br>Pfrn. Klement | 10:00 Gottesdienst, Pfarrer Pohle |
| | | 19:00 Friedhof Johannes-Andacht<br>Prädikantin Roder |
| | **08:30 !!!** Gottesdienst<br>Pfr. Pohle | |
| 9:30 FestzeltGD Pfr. Pohle | | |

## Andacht 24.6. 2020 –. 2. Sonntag nach Trinitatis

„Könnte bei uns nicht endlich auch mal alles normal laufen?", stöhnte eine Freundin, als wir miteinander telefonierten. Eine Ausnahmesituation schien bei ihr die nächste abzulösen: Die Tochter zog ins Ausland, der Sohn bekam den gewünschten Schulplatz nicht, beim Haus musste das Dach repariert werden, die Mutter wurde pflegebedürftig, die Putzfrau kündigte und dann starb auch noch die Katze. „Und das alles innerhalb von zwei Monaten, ich kann nicht mehr", gestand mir meine Freundin. „Und du? Hast du bei all den Aufgaben mal an dich gedacht?", frage ich vorsichtig nach. „Ich?", lacht die Freundin, „wie soll das denn gehen? Ich bin da mittendrin. Ich muss mich um alles kümmern. Wer soll es denn sonst machen? Für mich bleibt da keine Zeit." In der Zwischenzeit klingelte bei ihr ein anderes Telefon. „Oh das ist die Bank, da muss ich rangehen. Ich will mich beraten lassen wegen eines Kredites, damit ich meine Tochter im Ausland unterstützen kann." Und schon war sie weg.

Vor meiner Freundin schien sich ein Aufgabenberg nach dem anderen zu

türmen. Sie hetzte von einer Aufgabe zur anderen, von einem Termin zum nächsten. Sie kam überhaupt nicht mehr zur Ruhe. Selbst nachts gingen ihr die Gedanken noch durch den Kopf und sie konnte nicht schlafen.

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!" So ruft Jesus uns heute an diesem Sonntag zu. „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht." (Mt 11,28-30)

„Stell dir vor!", berichtet mir meine Freundin bei einem neuerlichen Telefonat, „gestern hatte ich zwischen zwei Terminen ein klein wenig Zeit, da schlenderte ich ein wenig durch das Stadtviertel, in dem ich gerade war und plötzlich stand ich vor einer Kirche. Die Türen waren weit geöffnet. Es war wie eine große Einladung: Komm doch rein! Erst ging ich weiter, ich hatte schließlich doch irgendwie schon den nächsten Termin im Nacken. Aber irgend etwas zog mich wie magisch zurück. Also gab ich nach. Ich ging in die Kirche hinein. Die Kühle tat gut. Ich setzte mich in eine Bankreihe. Mein Blick fiel auf das Kreuz. Da sah ich Jesus und ich weiß auch nicht so recht, allein durch den Blick auf das Kreuz fühlte ich, wie sich neue Kraft in mir entfaltete, wie ich neue Zuversicht bekam. Auf einmal bemerkte ich auch, wie still es hier war. Auch ich war zur Ruhe gekommen. Die Gedanken, die sich sonst immer wie ein Karussell im Kopf drehten, sie standen auf einmal still. Ich fühlte mich leicht, fast wie neu geboren, kannst du dir das vorstellen?"

Ja, Jesus hat die Kraft mich von Grund auf zu erneuern. In dem Bibelwort für den heutigen Sonntag lädt er uns ein, zu ihm zu kommen – mit all unseren Mühen, unseren Lasten und Sorgen. Vor Jesus brauche ich nichts zu verbergen, zu ihm kann ich kommen wie ich bin. Er wendet sich mir zu, ohne dass ich irgendeine Vorleistung erbringen müsste. „Lauft doch nicht vor euch selbst davon, sondern kommt mit allem, was euch bedrückt, zu mir!" Einladend und mit offenen Armen steht Jesus da: „Kommt zu mir, ich selber bin der Ausweg. Ich schenke euch die Ruhe des Herzens. Wer in meine Nähe kommt, kann wieder atmen, der kann seine Last abwerfen!"

*Pfrn. Klement*

Simson – stark für sein Volk"

Stellt euch vor, ihr wart den langen Tag in der Wüste unterwegs, vor vielen Jahren. Abends sitzt ihr mit den Familien am Lagerfeuer und hört den Geschichtenerzählern zu. Ihr seid müde und habt auch ein bisschen Angst vor der trockenen Wüste und vor den Feinden, die sich in der Nacht verstecken können. Aber diese Geschichten am Lagerfeuer sollen euch Ruhe für die Nacht geben und euch Mut machen. Der Erzähler beginnt:

Vor vielen Jahren lebte im Volk ein kluger und starker Mann. Sein Name war Simson und er wurde einem älteren Ehepaar geboren. Sie hatten lange für ein Kind gebetet und ein Engel Gottes sagte sie sollen ihn Gott weihen. Sie durften ihm nie die Haare schneiden. Der Knabe wuchs heran und Gott segnete ihn mit großer Kraft und Verstand. Er soll mal einem jungen Löwen gefangen und getötet haben. Simon war ein fröhlicher Mensch. Er gab anderen Rätsel auf, trieb Schabernack. Überlistete seine Feinde und kämpfte gegen sie. Ein andermal wurde er von seinen Feinden gefangen und gefesselt. Als aber Gott ihm half, wurden die Stricke an seinen ‚Armen wie dünne Fäden und er entkam.

Im Volk erzählt man sich, dass er so stark war, dass er eines Tages das Stadttor einer großen Stadt ergriff, es aus den Angeln hob, das ‚Tor auf seine Schultern legte und es einen Berg hinauf trug.

Doch seine Feinde kamen dahinter, dass die Kraft in seinen langen Haaren liegt. Mit einer List schnitten sie ihm die Haare ab und seine Kraft war verschwunden.

Er wurde ein Gefangener seiner Feinde, die sich über ihn lustig machten. Es schien fast, als ob Gott ihn verlassen hätte. Da rief Simson noch einmal Gott an und er bekam seine Kraft zurück und zerstörte das Haus in dem er sich befand. Mit der rechten Hand hob er eine Säule auf, mit der linken eine andere. Da fiel das Haus auf die Feinde, er selber starb auch. Seine Verwandten begruben ihn. Simsons Kraft war von Gott. Er war ein starker Mann ein Retter seines Volkes, einer der Wunder tun konnte und andere beschützte.

Stellt euch vor dieser Gott, der Simson die Kraft gab hält auch über uns die Wacht. Wir brauchen keine Angst zu haben weil Gott uns schützt. Was kann uns diese Geschichte der Bibel sagen? Habt ihr auch schon einmal etwas Wunderbares erlebt. Wo können auch wir heute noch Gottes Wunder entdecken, vielleicht auch ganz im Verborgenen? Wenn sich auch der Himmel verdunkelt so brauchen wir uns dennoch nicht zu fürchten. „Unser Gott ist stärker!"

Gebet: „Mächtiger Gott, im Alten Testament wird von starken Männern und Frauen berichtet, die ihr Volk schützen. Aber eigentlich bist du es, von dem der Schutz ausgeht. Du beschützt die Kleinen, die Starken und Schwachen, alle die sich mit ihnen Stimmen an dich wenden und um Schutz bitten. Behüte und beschütze auch uns in diesen Tagen und Wochen die vor uns liegen. Amen"

So bleiben Sie gesegnet und behütet in diesen Zeiten. Gottes Schutz sei mit ihnen.

*A. Schenk*

## Fortschritt der Orgelsanierung der Bärmig Orgel zu Voigtsdorf

Bis es endlich zu einer Auftragserteilung und zu einer Umsetzung eines Projektes kommt, sind viele Dinge im Vorfeld zu regeln, zu bedenken und zu beantragen. So wurde es schon frühzeitig klar, dass bevor die Sanierung unserer wertvollen Bärmig- Orgel gestartet werden kann, die Sanierung des Gestühls und der Bänke, welche im Vorfeld immer wieder verschoben wurde, nun endlich mit erfolgen muss. So wurden aus einem Projekt zwei Bauprojekte.

Im November vorigen Jahres waren zwei Vertreterinnen der Denkmalsbehörde Mittelsachsen zu einem Vorortttermin da. Wichtige Hinweise und Auflagen zur Farbgebung des Gestühls und der Brüstung wurden in einem Empfehlungsschreiben übermittelt. Vor allem ist den Expertinnen ein stimmiges Gesamtkonzept, welches der ursprünglichen Farbgebung des Innenraumes unserer Kirche von 1866 entspricht, wichtig.

So wurde hierbei auch empfohlen einen Restaurator zu Rate zu ziehen. Dieser hat Ende April diesen Jahres eine Musterachse des Orgelprospektes unter restauratorischen Gesichtspunkten in mühevoller und umfangreicher Kleinarbeit zum Teil freigelegt. Beim Studieren des ausführlichen Gutachtens können wir uns nur immer wieder mit Hochachtung vor unseren Vorfahren verneigen. So wird offenbar, wie akribisch und detailreich diese gearbeitet haben, denn die Mittel, welche damals zur Verfügung standen, waren ja um vieles primitiver als heutzutage. Dieses wurde wohl mit viel handwerklichem Geschick kompensiert. Umso wichtiger wird nun auch der Aspekt, dass das Orgelprospekt originalgetreu wiederhergestellt wird.

Zwischenzeitlich müssen immer wieder neue Anträge sowohl beim Denkmalsamt als auch bei der Landeskirche gestellt werden. Sobald die Finanzierung der Gestühl- und Bänkesanierung steht, wird es zur Auftragsauslösung kommen und der Start für das erste Sanierungsprojekt erfolgen.

An dieser Stelle möchten wir uns für die rege Spendenbereitschaft ganz herzlich bedanken. Wir sind beeindruckt davon, welch hohen Stellenwert die Orgel für die Gemeinde hat.
Weitere Spenden sind herzlich willkommen, da es zwangsläufig zu weiteren Kosten kommen wird.

Wir werden zeitnah über den weiteren Verlauf berichten.
Silvia und Jens Kopra im Namen
des Orgelteams Voigtsdorf

## Blitzlichter aus Dorfchemnitz

Seit Februar 2020 gibt es in Dorfchemnitz keinen Kirchenchor mehr. Wir bedauern das sehr. Gleichzeitig bedanken wir uns bei Herrn Wilhelm Wenzel für die jahrzehntelange Leitung.

Am Brautausgang an unserer Kirche wurden vom Steinmetz Kirschke umfangreiche Reparaturen ausgeführt. Er kann jetzt wieder traditionell genutzt werden.

Die großen Blaufichten zwischen unserem Friedhof und der Straße sind im Winter gefällt worden. Es soll im Herbst eine Buchenhecke gepflanzt werden.

Neben dem Wassertrog, am Haupteingang des Friedhofes werden Steckvasen für Gräber zum Ausleihen zur Verfügung gestellt.

Seit kurzer Zeit liegt im Altarbereich unserer Kirche der Teppich nicht mehr. Im Laufe der Jahre war er unansehnlich geworden. Außerdem machte der Baupfleger wiederholt darauf aufmerksam, den Teppich zu entfernen. Das soll zukünftig auch so bleiben.

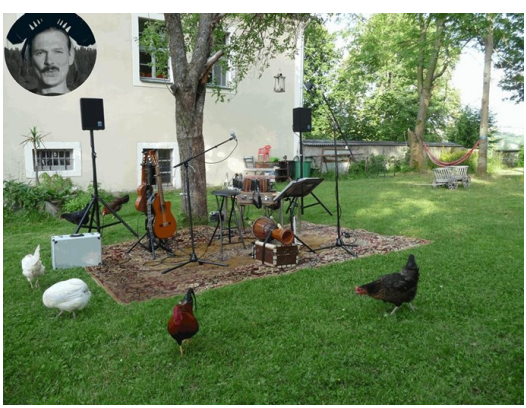
Am 10. Mai feierten wir einen Gedenkgottesdienst anlässlich des Endes des 2. Weltkrieges. 75 Jahre Frieden - dafür muss man dankbar sein.

Neben dem Altarraum rechts hängt jetzt ein sog. Nagelkreuz. Es ist dem aus der Kathedrale von Coventry/England nachempfunden und wurde, wie auch der Leuchter, von Mitgliedern des Eisenhammervereins Dorfchemnitz geschmiedet. Das Nagelkreuz steht weltweit als Symbol für Versöhnung, Frieden und Hoffnung und lädt ein zum Gebet.

*Chr. Band*

## Kultur im Pfarrhaus Dorfchemnitz

präsentiert am 6. Juni 2020 von 19.45 Uhr bis 20.45 Uhr:
**STELLMÄCKE mit Liedern und anderen Gemeinheiten**
Auf, auf und die Frühjahrsmüdigkeit aus den Knochen gelauscht!



Auf, auf zu Flaschen-Schwarzbier& -Bionade zur zweiten KiPf der neuen Zwanziger in den Pfarrgarten!

Mit einem einmaligen, hygienischen Nutzungskonzept (das wir grad mit den Hühnern einstudieren und bei Gunst und Gelegenheit aktualisieren): Sechzig Minuten Konzertdauer, Abstandhaltung, Nies- und Hustenetikette und Nicht-Handschlag!

# Wenn der Kirchturm erklingt…

Der Kirchturm in Sayda…..er ist ein Wahrzeichen der Bergstadt und ragt in den Himmel, egal, aus welcher Richtung man gerade kommt.
Doch am Samstag, den 9. Mai, war er nicht nur zu sehen, sondern auch zu „hören".
Durch eine geniale Idee einer Saydaer Familie konnten wir 5 Musiker der Friedebacher Feuerwehrmusikanten gewinnen, die unseren Kirchturm bestiegen… mit ihren Blechblasinstrumenten unterm Arm.
Nach dem 18-Uhr-Geläut wurden wir Hörer verschiedener Choräle und Musikstücke. Wir….das sind etliche Zuhörer und Bürger der Bergstadt, die sich auf den Straßen (immer mit vorbildlichem Abstand versteht sich) und an den geöffneten Fenstern, in Gärten und auf Balkonen trafen und von nah und fern den Klängen vom Turm lauschen wollten.
Jedes vorgetragene Stück wurde mit Applaus belohnt. Besondere Freude kam auf, als zum Höhepunkt unsere traditionelle „Berghymne" erklang, das Steigerlied.

Dankbar für diese gelungene und umgesetzte Idee blickten wir alle zum Kirchturm empor und ich spürte, wie sehr sich die Menschen nach etwas Normalität, Nähe und Gemeinschaft sehnen.
Es war ein wunderschöner Tagesausklang, eine musizierte frohe Botschaft….hörbar über alle Dächer hinweg. Ich bin mir sicher, dass sich der Kirchturm in viele Herzen hineingespielt und uns miteinander verbunden hat.
An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die, die uns mit ihrer Musik erfreut haben….den Blechbläsern der Feuerwehr. Jederzeit gerne wieder!
Möge Gott schenken, dass wir durch diese Krise getragen und mit Hoffnung beschenkt werden. Die Musiker jedenfalls haben diese Botschaft hörbar zum Ausdruck gebracht. Dafür bin ich sehr dankbar.

*Dorit Steeger, Pfarramt Sayda*

## *Wir gedenken unserer verstorbenen Gemeindeglieder*

Verstorben und christlich bestattet wurden:

aus Clausnitz-Cämmerswalde und Rechenberg:

Herr Willfried Dittrich (92) - bestattet auf dem Friedhof Clausnitz
Herr Roland Herklotz (83) - bestattet auf dem Friedhof Rechenberg

aus Sayda

Paul Günther (98) auswärts bestattet
Heiko Hiekel (58) in Sayda bestattet
Edith Trommler, geb. Pätzold, (93)
auswärts bestattet
Willfried Dittrich, Pflegeheim (92)
auswärts bestattet
Doris Müller, geb. Schneider, (86)
in Sayda bestattet
Vera Rudelt, geb. Schalling, (87)
auswärts bestattet

aus Voigtsdorf :

Walter Helbig (93) - bestattet auf dem Friedhof Voigtsdorf

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Feld; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr. Die Gnade aber des HERRN währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten. Psalm 103,15

Sayda
Clausnitz-Cämmerswalde-Rechenberg
Dorfchemnitz-Voigtsdorf
Ev.-Luth. Kirchgemeinde Kreuztanne bei Sayda

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

**Unsere Mitarbeiter erreichen Sie wie folgt:**

Kantor C. Domke: 035057-50241
Gem.päd: A. Schenk: 037361-159966
D. Griesbach 037327-839965

Kirchenvorstand Sayda
Tino Wenzel

Kirchenvorstand C-C-R
Hartmut Hoyer 037327-7041

Kirchenvorstand D-V
Jan Gernegroß 037320-83131


Impressum:
Ev. - Luth.- Kirchgemeinde
Kreuztanne bei Sayda
www.kirchregion-kreuztanne.de

Redaktion: Pfr. Pohle, D. Steeger, K. Fischer, D. Griesbach, St. Geyer,

Satz: Jan Gernegroß
Auflage: 1750 Stk.

Druckunterlagenschluss für die Ausgabe Juli 2020 ist der 12.6.2020

Bilder: Pohle, Klement, Gernegroß, Pixbay.com

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Kritik/ Mitarbeit/ Hinweise:
kn@kirchregion-kreuztanne.de

BLAUER ENGEL
DAS UMWELTZEICHEN
GBD
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Produkt **Cobra** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de


**Pfarramt Clausnitz-Cämmerswalde-Rechenberg**
Dorfstraße 56, 09623 Clausnitz,
Tel. 037327-7210; Fax: 833203;
E-Mail: kg.clausnitz@evlks.de
steffi.geyer@evlks.de

**Öffnungszeiten unserer Kanzlei:**
Mo. 16:00 –18:00 , Fr. 10:00-12.00

Pfr. Philipp Pohle erreichen Sie unter 037327-833204 bzw. philipp.pohle@evlks.de

**Kirchgeld und Spendenkonto :**
IBAN DE 23 35060190 1614360018

**Pfarramt Sayda**
Pfarrgasse 6, 09619 Sayda, Tel.: 037365-1227 / Fax 17737, kg.sayda@evlks.de
**Öffnungszeiten Pfarramtsbüro:**
Mo. 10:00 Uhr – 12:00 Uhr
Mi. 15:00 Uhr –17:30 Uhr
**Sprechstunden v. Pfarrer Trommler:**
mittwochs 16:30 Uhr – 17:30 Uhr
**Konto für Kirchgeld und Spenden:**
IBAN: DE26 3506 0190 1618 1700 27
BIC:GENODED1DKD
**Konto für die Friedhofsgebühren:**
IBAN: DE48 3506 0190 1618 1700 19

**Pfarramt Dorfchemnitz-Voigtsdorf**
Am Kirchberg 7, 09619 Dorfchemnitz,
Tel.: 037320-1567 / Fax 80967
E-Mail: kg.dorfchemnitz@evlks.de

**Öffnungszeiten der Kanzlei:**
dienstags 13:00 Uhr -16:30 Uhr
Pfarrerin Christine Klement erreichen Sie bis 20.6. über das Pfarramt oder christine.klement@evlks.de bzw. 0176-76597484
**Kirchgeld und Spendenkonto:**
IBAN: DE14 3506 0190 1614 4200 29